

Friedensbotschafter: Die Kinder von Tschernobyl

Autorin

Pfarrerin Gabriele Herbst aus Magdeburg hat wie viele andere engagierte Christinnen und Christen in ganz Europa in den Ferien ein Kind aus Tschernobyl aufgenommen.

Pfarrerin Gabriele Herbst, Magdeburg

Das stärkste Motiv, was mich bewogen hat, Sascha aufzunehmen, war die Verdrängung aller Fakten von Tschernobyl in der DDR. Das war so was Ungeheuerliches...

Autorin

Am 26. April 1986, vor 25 Jahren, kam es in Block IV des Kernkraftwerkes von Tschernobyl in der Ukraine zur größten Katastrophe der Atomindustrie. Sie wird nun von Fukushima übertroffen werden. Die Kinder von Tschernobyl, sie sind Botschafter für Frieden und Verständigung geworden – in ihren eigenen Familien in der Ukraine und Weißrussland und in den Familien ihrer Gasteltern in Deutschland.

Pfarrerin Gabriele Herbst, Magdeburg

Dieser Aufenthalt von Sascha in unserer Familie hat mich unheimlich sensibilisiert für die Gefahr von Kernenergie. ... Und so war Sascha für unsere ganze Familie ein deutliches Zeichen dafür, dass Energie, die Kinder krank macht und tötet, die noch auf Jahrzehnte hin Menschen bedroht und tötet, niemals saubere und effektive Energie sein kann.

Autorin

Viele Kinder, die wie Sascha aus der Nähe von Tschernobyl kommen, haben schwere Krankheiten: Leukämie, Schilddrüsen- oder Lymphdrüsenkrebs, eine starke Immunschwäche, sind mit Fehlbildungen geboren oder brauchen wegen der weichen Knochen Prothesen. Diakon Andreas Stein vom Evangelischen Johannesstift in Berlin-Spandau begleitet seit sieben Jahren jeden Sommer Kinder aus Tschernobyl mit ihren Müttern und einige Jugendliche – die jüngsten drei, die ältesten 25 Jahre alt, insgesamt rund 30 Personen. Sie verbringen im Jugendhaus auf dem Stiftsgelände drei Wochen Sommerferien. In diesem Jahr wird es dieses Angebot schon zum 17. Mal geben.

Diakon Andreas Stein

Wir waren des Öfteren auf dem deutsch-amerikanischen Volksfest, wir waren auch im Filmpark in Babelsberg, wir besuchen Museen, das Technikmuseum, Naturkundemuseum ist immer gern gesehen, da finden wir es auch immer sehr gut, dass wir da einen kostenlosen Eintritt bekommen in die Museen, alles solche Aktivitäten.

Autorin

Eine Dolmetscherin und eine Ärztin sind Teil des Teams. Ausgesucht werden die Kinder von dem Verein „Hilfe für krebskranke Tschernobylkinder“. Ausflüge können alle zwei bis drei Tage stattfinden, die Kinder sind krank und brauchen viel Ruhe und Pausen. Für Mütter und Kinder ist es schön, in einer von Strahlen unbelasteten Umgebung zu sein. Wichtiger aber noch, ist die medizinische Hilfe, die die schwerkranken Kinder hier bekommen:

Diakon Andreas Stein

Wenn die Ärztin kommt am Anfang einer Fahrt und sich alle Kinder anguckt und alle Jugendlichen, dann sitzen alle da und warten, haben die ganzen Papiere zusammen, die sie irgendwie mithaben dafür und sind unglaublich dankbar, wenn sie wissen, dass alles in Ordnung ist oder dass man da und da nachschaut (...) und das ist so ihre Motivation.

Autorin

Denn in Weißrussland gibt es keine ausreichende medizinische Versorgung für die Kinder. Wenn sie in Berlin sind, werden ihnen die Körper-Prothesen neu angepasst. Die Orthopädietechniker arbeiten rund um die Uhr, damit alles in den drei Wochen fertig wird. Die Mütter erleben durch den Kontakt mit Menschen mit Behinderungen im Stift: Ich muss mein Kind nicht verstecken, es kann trotz Rollstuhl und Prothesen ein Teil der normalen Gesellschaft sein. Und schön ist es,

Diakon Andreas Stein

... wenn auch die Mütter unter sich einfach mal sich austauschen konnten. (...) weil manche von denen kommen aus der Gegend in Minsk, manche kommen aus der Gegend in Gomel von Dörfern, die sich sonst höchstens nur durch die Klinik, in der die Kinder behandelt wurden, kannten oder gar nicht kannten vorher und da diesen Austausch und diesen Zusammenhalt hinzubekommen...

Autorin

Eine Mutter hat schon eine Selbsthilfegruppe in ihrer Heimat gegründet. Die Kinder von Tschernobyl – wir dürfen sie nicht vergessen. Sie und die Ereignisse in Fukushima mahnen uns, mit der Schöpfung sorgsam umzugehen.

Links:

www.evangelisches-johannesstift.de und www.tschernobyl-kinder.de
www.bag-tschernobyl.net und www.ibb-d.de.

Die Stimmen der Kinder von Tschernobyl - Geschichte einer stillen Revolution. (Reihe: Herder Spektrum, Nr. 4476) Freiburg, Herder – 1. Aufl. 1995, 4. Aufl. 2000. (auch auf Russisch und Ukrainisch erschienen), hg. von Erika Schuchardt, Lew Kopelew – Download in den verschiedenen Sprachen unter www.prof-schuchardt.de/tschernobyl.
